Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (2006)
Heft: 32

Artikel: Zwangsprostitution an der Weltmeisterschaft
Autor: Brandenberger, Katharina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631538

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

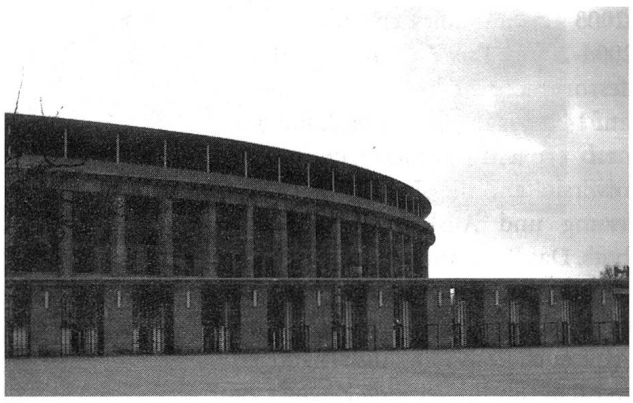
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwangsprostitution an der Weltmeisterschaft

von Katharina Brandenberger

Sportliche Grossereignisse wie die Fussball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland haben neben Spiel und Spass auch Schattenseiten. Dazu zählen die Zunahme des Frauenhandels und die damit verbundene Zwangsprostitution.

«Die Welt zu Gast bei Freunden». Dies ist die weltoffene Geste Deutschlands, das zur Fussball-Weltmeisterschaft 2006 einlädt. Nachdem zwischenzeitlich die Politik durch die Bundestagswahl aus den Fugen geraten ist, sollen Alleingänge, Siegesgelüste und körperlicher Beinahe-Zusammenbruch vom politischen Parkett auf den grünen Rasen verlegt werden. Die Erwartungen sind gross, der Aufschwung ist das deklarierte Ziel. Die Krise der sozialen Systeme und fünf Millionen Arbeitslose stellen Probleme dar, die wenn schon nicht politisch gelöst, so zumindest durch den Sportevent gemildert werden sollen. Das sportliche Grossereignis verspricht Spiel, Spass und Geld. Deutschland wie von Sinnen im wirtschaftlichen Freudentaumel, dies die Wunschvorstellung. Die Geschäfte bereiten sich dementsprechend auf eine erhöhte Nachfrage vor. Da sind gesellschaftskritische Bemerkungen fehl am Platz. Der Deutsche Frauenrat – eine Vereinigung zahlreicher Frauenorganisationen – zeigt trotzdem die rote Karte und thematisiert die Zwangsprostitution im Zusammenhang mit der Weltmeisterschaft.



Zwangsprostitution ohne Ausweg?

Spiel, Spass, Spannung, Sextourismus

Ein Sportereignis wie die Fussballweltmeisterschaft hat zahlreiche Nebenschauplätze. Der Verein Solwodi (Solidarität mit Frauen in Not) weist mit dem Slogan «Spiel, Spass, Spannung, Sextourismus» auf die Problematik des Frauenhandels hin. Der Verein befürchtet, dass vom Grossanlass auch Menschenhändler profitieren und viele Frauen vor allem aus Osteuropa, Afrika, Asien und Lateinamerika gezielt für die Weltmeisterschaft nach Deutschland einreisen und eingeschleust werden, um im Prostitutionsgewerbe zu arbeiten. Oft sind sie Opfer von Gewalt, Erpressung sowie psychischem Druck und werden in die Prostitution gezwungen. Frauen, die Opfer von Zwangsprostitution sind, werden oft unter falschen Versprechungen zur Reise bewegt. Einige wissen, dass sie als Prostituierte arbeiten werden, sind aber ihren Zuhältern ausgeliefert und ohne gesetzlichen Schutz, da repressive Einwanderungsgesetze die Legalisierung ihres Statusses verhindern. Die UN schätzen, dass weltweit 700'000 Frauen und Mädchen jährlich verschleppt und zur Zwangsprostitution genötigt werden. Laut dem Bericht des United Nations Development Programme von 1999 sind 500'000 Frauen in Europa Opfer von Menschenhandel. Das deutsche Bundeskriminalamt spricht von offiziell 1000 Opfern jährlich in Deutschland, 80 Prozent davon kommen aus den ehemaligen Ostblockstaaten. Der Deutsche Frauenrat vermutet, dass für die Weltmeisterschaften bis zu 40'000 Zwangsprostituierte zusätzlich nach Deutschland gelangen werden. Die Annahme stützt sich auf Erfahrungen vergangener Sportevents wie die Olympischen Spiele in Athen 2004. Die Höhe der Zahl wird aber von den deutschen Landeskriminalämtern bezweifelt. Verschiedene Organisationen, Kirchen, PolitikerInnen und das Bundeskriminalamt versuchen den menschenverachtenden Handel mit Frauen und ihre Arbeit im Sexgewerbe zu thematisieren. «abpfiff – Schluss mit Zwangsprostitution» fordert deshalb der Deutsche Frauenrat.

Wo geht's hin?

Verrichtungsboxen für sexuelle Dienstleistungen

Spass und Unterhaltung sind die angestrebten Ziele der Fussballfans. Für einige von ihnen gehört dazu offensichtlich auch der «Konsum sexueller Dienstleistungen». Es ist anzunehmen, dass sich neben der legalen Prostitution auch der Bereich der Zwangsprostitution vergrössert. Frauen, die wie eine Ware über staatliche Grenzen verschoben wurden, bekommen damit erneut einen menschenunwürdigen Objektstatus ohne Handlungsoption zugewiesen. An- und Verkauf der menschlichen

Ware stehen im Vordergrund der illegalen Machenschaften. Hauptsache das Prostitutionsgewerbe kann seinen erwarteten Gewinn aus der Fussball-Weltmeisterschaft rausschlagen und die Fans ihre Bedürfnisse befriedigen. Das Gewerbe hat damit begonnen, sich für den Sportevent einzurichten. Es gibt Pläne, die bereits in Köln aufgestellten «Verrichtungsboxen» an weiteren Orten einzurichten. In Berlin entstand vor kurzem ein Grossbordell und nahe beim Olympia-Stadion soll ein Strassenstrich etabliert werden.

Differenzierte Aufklärung

Als Schattenwirtschaft ist der Frauenhandel in seinem heutigen Ausmass Teil der Globalisierung. In den 1970er- und 80er-Jahren kamen vor allem Frauen aus Afrika und Asien als Prostituierte in die Europäische Union. Versklavung, Ausbeutung und Gewalt sind das Schicksal der betroffenen Frauen. Die Ausweitung des Frauenhandels in den 1990er-Jahren nach Osteuropa hat das Problem weiter verschärft und gelangt vor allem durch das Engagement von Nichtregierungsorganisationen auf die mediale Agenda. Im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen Einzelschicksale. JournalistInnen schildern das Leben der Frauen meist vor dem Hintergrund von Naivität, Armut, Jugend, Hilflosigkeit und Schwäche und versehen sie mit dem Attribut des Opfers. Frauengruppen und Beratungsstellen haben auf der Suche nach Unterstützung den Medien Fälle präsentiert und damit das beschriebene Bild vom handlungsunfähigen Opfer zum Teil verstärkt. Unbestritten erleiden die betroffenen Frauen Grausamkeiten, die wiederholte spektakuläre wenn nicht gar voyeuristische Aufbereitung ihrer Geschichten scheint aber das Interesse an komplexeren Hintergrundinformationen in der Bevölkerung eher verringert zu haben. Gegen Desinteresse und stereotype Konstruktionen versuchen Beratungsstellen anzugehen, indem sie die Öffentlichkeit informieren. Die Entwicklungen um die Fussball-Weltmeisterschaft fordern erhöhten Handlungsbedarf koordinierter Organisationen. Aufklärungsspots sollen auf Grossleinwänden gezeigt werden, Flugblätter und Diskussionsveranstaltungen informieren die BesucherInnen der Weltmeisterschaft in der Absicht zu sensibilisieren. Vor allem die Freier müssen darauf hingewiesen werden, dass es Frauen gibt, die möglicherweise unter unhaltbaren und menschenrechtswidrigen Bedingungen leben und arbeiten. Die Freier werden daher vermehrt aufgefordert Verdachtsfälle von Zwangsprostitution zu melden.

Einsatz neben dem Rasen?

Die Aktionen gegen Zwangsprostitution liegen in erster Linie in den Händen von Frauenorganisationen und VertreterInnen von Politik und Behörden. Der Deutsche Fussball Verband hat zudem eine Internet-Plattform für das Anliegen zur Verfügung gestellt. Unverständlich ist aber die Zurückhaltung der deutschen Nationalspieler, die angefragt wurden die Kampagne zu unterstützen. Die Hauptdarsteller des Männersport-Events scheinen sich für das Anliegen nicht zuständig zu fühlen und übernehmen keine Vorbildfunktion. Es ist zu wünschen, dass sich die Nationalelf der Schweiz an den Europameisterschaften 2008 im eigenen Land anders verhält. Die Verantwortung für das, was im Umfeld der Spiele geschieht, gehört neben offensivem Werben und weltoffenem Verhalten unbestritten zu den Aufgaben des Gastgeberlandes.

Wirtschaftlicher Aufschwung dank Sextourismus?

LITERATUR

Geisler, Alexandra. Gehandelte Frauen: Menschenhandel zum Zweck der Prostitution mit Frauen aus Osteuropa. trafo Verlag. Berlin. 2005.

Ihme, Loretta. Gender-Migration-Transformation. Frauenhandel in Mittel- und Osteuropa. In: Neues Europa? Osteuropa 15 Jahre danach. Beiträge für die 12. Bühler Tagung junger Osteuropa-Experten. Forschungsstelle Osteuropa. Bremen 2004. S. 74-78.

Locher, Brigit. Die Konstruktion des Opfers. In: ZFG/ZFS (Hg.). Körper und Geschlecht. Bremer-Oldenburger Vorlesungen zur Frauen- und Geschlechterforschung. Leske+Budrich. Opladen 2002.

UNDP 1999: http://hdr.undp.org/reports/global/1999/en/

UNIFEM, Violence Against Woman: http://www.unifem.org

Bundeskriminalamt (Deutschland): http://www.bka.de/lageberichte/mh.html

[Stand: 17.02.2006].

AUTORIN

Katharina Brandenberger ist ROSA-Redaktorin. Sie studiert Politikwissenschaft und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.
kat.brandenberger@access.unizh.ch